



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Orgelgehäuse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Struktiven durch Uebermaass und Schwulst der Dekoration wie sonst an Barockleistungen dieser Gattung, u. a. an der Kanzel der Wimpfener Dominikanerkirche, deren Erörterung weiter unten folgt. Der ganze Aufbau des Kanzelbaldachins der Stadtkirche, vom Schallrand angefangen bis zur pyramidal verlaufenden Spitze, vollzieht sich in wohlgeordneten, reinen Linien. Nichts lastet, nichts drückt. Die in den gothischen Kanzelbestandtheilen vorgezeichnete Polygontheilung ist in mässiger Betonung beibehalten und äussert sich struktiv durch feine rhythmische Gliederung der Simszüge, dekorativ durch die darin angebrachten, im Barocco besonders beliebten geflügelten Seraphköpfe. Freischwebende Fruchtschnüre hängen an zierlichen Goldbändern vom Simssaum herab. Die Ornamentation des oberen Baldachinrandes besteht in Büsten zierlicher Putten, die aus Akanthusgewinden hervorwachsen, während letzere nach oben zwischen Vasengebilden sich ausranken. Darüber steigen geschmiegte Streben empor, die am Schalldeckel als Delphine ansetzen und in geflügelte Genien übergehen, deren Schwingen sich zusammenschliessen und ein Podium tragen, auf welchem eine lebhaft bewegte, nur im Figürlichen leider nicht besonders gelungene Statuette des auferstandenen Heilandes mit der Siegesfahne das Ganze beherrscht und abschliesst. Das Innere des Baldachins ist ebenfalls struktiv gegliedert und mit Rosetten und Palmen strahlenförmig ornamentirt. An der Mittelrosette erscheint freischwebend die Taube, das Symbol der dritten Person der Trinität. Darunter ist an der Rückwand ein von Engeln flankirtes bürgerliches Allianzwappen angebracht. Der Schild rechts enthält als Hausmarke einen geschlossenen Helm und darüber eine bärtige Figur, die in der ausgestreckten Rechten einen Stern trägt. Im Schild links sieht man einen mit Bogen und Pfeil bewehrten Mohren und dessen Wiederholung über einem Helm zwischen einem Büffelhornpaar nebst den Stifterinitialen S M H. Auch die trefflichen schmiedeisernen Baldachinhalter verdienen Erwähnung. — Lässt man den Kanzelbau in seiner Gesamtheit auf sich wirken, so wird man den Zwiespalt des Formenausdruckes allerdings nur schwer überwinden. Und doch waltet darin, eine gewisse, den Kunsthistoriker fesselnde Stilparallele: das Ausleben der Gothik in Kanzelfuss und Kanzelbrüstung, und das Ausleben der Hochrenaissance in den Formen des Baldachins.

Orgelgehäuse
und altes Gestühl

Das Orgelgehäuse auf der Empore gehört nach Aufbau und Verzierungsweise der Barockära an. Es besteht aus fünf vortretenden Hauptparthieen und vier dazwischen liegenden, einwärts gezogenen Abtheilungen, welche überreich mit geschwungenen Simszügen und geschnitzten Ornamenten bedeckt sind. — Am mittleren Simszug prunkt in strotzender Umrahmung als Wimpfener Wappen ein unheraldischer einköpfiger Adler auf silbernem Grund, flankirt von einem musicirenden Genienpaar und überragt von der Krone des alten deutschen Reiches. — In der Arkadenhalle der Empore stehen zwei Reihen Ehrensitze, deren holzplastische Reliefverzierungen mit naturalistischem Astwerk späthgothischen Ursprung bekunden.

Nördliche
Seitenkapelle

Von den beiden Seitenkapellen des Langhaus-Inneren kommt der nördlichen, in räumlichem wie künstlerischem Betracht, die grössere Bedeutung zu. Ihre Abmessungen sind: 5,50 m Länge, 3 m Breite, 6 m Höhe. Die Kapelle liegt einige Stufen über dem Fussboden des Hallenkomplexes der drei Schiffe, öffnet sich nach letzteren mit zwei Arkaden und erhält ihr Licht durch ein schon bei